

## Feuer und Focus

Stell dir ein Himalaya-Expeditionsteam vor. Die Männer und Frauen dieses Teams sind nicht einfach als Touristen zu den höchsten Bergen der Welt gekommen. Sie wollen einige wissenschaftliche Experimente durchführen. Allen ist klar, dass ihnen diese Expedition alles abverlangen wird. Sie sind sich der Gefahren bewusst, die in der extremen Höhe auf sie warten. Der Kern des Teams ist schon seit einigen Tagen im Basislager angekommen. Im Grunde genommen wären sie bereit für den Start. Das Wetter stimmt. Gesundheitlich ist alles im grünen Bereich. Alle sprühen vor Motivation. Es gibt nur ein Problem: Ihre Ausrüstung ist noch nicht im Basislager eingetroffen. Aus irgendeinem Grund verzögert sich der Transport.

Meinst du, dass der Expeditionsleiter in so einer Situation sagen würde: „Unser Auftrag ist klar. Wir brechen auf. Ich habe keine Lust mehr, länger auf die Spezialausrüstung zu warten. Mit der Regenjacke, die ich an habe, war ich schon in Schottland und mit meinen Wanderschuhen schon zweimal auf dem Säntis. Los geht's.“ Meist du, dass ein Expeditionsleiter so etwas sagen würde? Wohl kaum. Er müsste vollkommen verrückt sein. Ob es dem Team passt oder nicht: Ohne Spezialausrüstung werden sie ihre Mission nicht erfolgreich durchführen können.

Das ist ungefähr die Situation, die wir ganz am Anfang der Apostelgeschichte antreffen. Das Team, das dort in Kapitel 1 mit Jesus zusammenkommt, wird die grösste und umfassendste Mission der Menschheitsgeschichte starten. Im Augenblick glauben sie noch, dass ihre Mission nur die Gegend betrifft, die sie bereits kennen. Ihre Frage an Jesus ist deshalb: „Herr, ist jetzt die Zeit gekommen, in der du das israelitische Reich wiederherstellst?“ Die Antwort von Jesus sprengt ihren Denkhorizont radikal. Ich bin

mir sicher, dass niemand von den Umstehenden nur den Schimmer einer Ahnung hatte, dass diese Mission so gewaltig sein würde, dass sie auch nach 2000 Jahren noch nicht abgeschlossen ist. Niemand konnte sich vorstellen, dass man erst Jahrhunderte später überhaupt verstehen würde, was mit „der ganzen Welt“ rein geographisch überhaupt gemeint ist.

Der auferstandene Jesus sagt seinen verdutzten Nachfolgern (Apostelgeschichte 1,8): *Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.* Die Mission war klar: *Zeugen sein.* Die geographische Ausdehnung der Mission war auch klar: *Jerusalem, Judäa, Samarien, die ganze Welt.* Auch die Ausrüstung war klar: *Die Verheissung des Vaters – der Heilige Geist.* Scheinbar hat auch die Motivation gestimmt. Es sieht ganz danach aus, dass die Jünger schon mit den Hufen gescharrt haben. Sie wollten sofort loslegen. Jesus sagt ihnen aber: *Wartet bis die Ausrüstung da ist, die Verheissung des Vaters – der Heilige Geist.*

Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Jünger in diesem Augenblick noch nicht verstanden haben, was es mit der Ausrüstung – mit dem Heiligen Geist – genau auf sich hat. Die Zeit des Wartens gab ihnen aber die Gelegenheit, nochmals über ihre Mission nachzudenken. Sie ist ganz einfach und es hat sich bis heute nichts am Kern dieser Mission geändert. Das Stichwort heisst: *Zeugen sein.*

Das ist die kürzeste Formulierung von dem, worum es beim Christsein letztlich geht: *Zeugen sein.* Wenn du es auf den Punkt bringen willst: Du bist berufen eine Zeugin zu

sein. Ich bin berufen ein Zeuge zu sein. Alles andere ist Beilage.

Aber wovon genau sollen wir Zeugen sein? Für die Frauen und Männer der ersten Stunde mag das mindestens auf den ersten Blick klar gewesen zu sein. Sie waren Zeugen von dem, was Jesus gesagt hat. Sie waren Zeugen von dem, was Jesus getan hat. Sie waren Zeugen dafür, dass Jesus gelebt hat. Sie waren Zeugen davon, dass Jesus gestorben ist. Und sie waren vor allem auch Zeugen davon, dass Jesus durch die gewaltige Kraft Gottes auferstanden ist.

Das Problem für *uns* ist, dass niemand von uns bei irgendetwas von dem mit dabei war. Was Zeugen ausmacht, ist, dass sie etwas gesehen oder etwas gehört haben. Ich war bei keinem Wunder von Jesus mit dabei, ich habe keine seiner Predigten gehört und ich war schon gar nicht bei der Auferstehung anwesend. Wenn du wie ich Jahrgang 1965 hast, dann bist du zwar schon richtig alt, aber du hast diesbezüglich einfach keine Chance. Von was bitte sollen wir also Zeugen sein.

Hier kommt das Stichwort Kraft und hier kommt der Heilige Geist ins Spiel. Wenig später – die Jünger waren beisammen und haben auf die versprochene Ausrüstung gewartet – ist folgendes passiert (vgl. Apostelgeschichte 2,1-4): *Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt. Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.* Ein Rauschen, wie bei einem gewaltigen Sturm. Flammenzungen. Die Bibel hat starke Vergleichsbilder, wenn es um die Kraft des Heiligen Geistes und um die Gegenwart Gottes geht.

Die Apostelgeschichte ist im Grunde genommen der erste Berichtsband darüber,

was geschieht, wenn die Gegenwart und die Kraft Gottes auf die Welt treffen. Wir werden in den kommenden Wochen viel miteinander darüber reden. Am besten liest du die ganze Apostelgeschichte schon jetzt einmal in einem Zug durch. Es ist ein durch und durch geerdeter aber auch ein durch und durch faszinierender Bericht. Er erzählt wie Frauen und Männer die Kraft des Heiligen Geistes und die Gegenwart Gottes erlebt haben: Kraftvolle Worte und starke Taten. Wunder und Widerstand. Engel und Zauberer. Träume und Visionen. Gebete und Erdbeben. Stürme und Rettung. Steinigung und Totenaufweckung. Es wird nichts ausgelassen.

Die Texte aus der Apostelgeschichte haben das Potential uns zu begeistern. Aber du und ich sind *nicht* Zeugen der Ereignisse, die damals geschehen sind. Für mich persönlich ist es keine Frage, dass die Zeugenberichte in der Apostelgeschichte glaubhaft sind. Aber das macht *mich* noch immer nicht zu einem Zeugen.

Trotzdem ist die Mission die gleiche geblieben: *Zeugen sein*. Wir Christen sind Zeugen von dem, was durch die Kraft des Heiligen Geistes *heute* geschieht und wir sind Zeugen der Gegenwart Gottes *hier und jetzt*. Wir sind nicht Zeugen von dem, was vor unserer Zeit geschehen ist und wir sind auch nicht Zeugen von dem was nach uns einmal geschehen wird. Wir sind Zeugen der Kraft und der Gegenwart Gottes *heute*. Was unseren Glauben und was Kirchen lebendig und attraktiv macht, ist die Gegenwart Gottes und das kraftvolle Wirken des Heiligen Geistes. Alles andere kannst du in irgendeiner anderen Religion, in einem Erlebnispark oder bei einer Himalaya-Expedition auch erleben.

Mehr als auf alles andere, bin ich auf die Gegenwart Gottes angewiesen. Mehr als alles brauche ich die wirksame Kraft des Heiligen Geistes.

Feuer. Christen sind Zeugen eines Feuers, das *jetzt* brennt. Und Christen sind Zeugen eines Gottes, der *hier* gegenwärtig ist. Christen haben etwas zu erzählen – aus *ihrem* Leben, aus *ihrer* Kirche, aus *ihrer* Welt. Da brennt ein Feuer das gleichzeitig wohltuend, schön und erschreckend ist. Hier ist eine Kraft, die tröstet, ermutigt und ermahnt. Heute ist Gott gegenwärtig. Seine Präsenz kann alles verändern.

Es ist unheimlich inspirierend, Berichte darüber zu lesen, wie Gott heute durch seine Kraft und Gegenwart wirkt. Es gibt eine unüberblickbare Fülle von spannenden Video-clips dazu. Lass dich von diesen Berichten ermutigen. Aber lass dich nicht von diesen Bericht unterhalten. Christen sind nicht Zuschauer. Christen sind Zeugen. Zeugen sind nicht Menschen, die bestens motiviert und informiert sind. Zeugen sind Frauen und Männer, die *selber* etwas erlebt haben, die sich *selber* auf eine Glaubensexpedition gewagt haben und die dabei ganz konkrete und persönliche Erfahrungen gemacht haben. Christen sind *Zeugen* der Gegenwart und der Kraft Gottes.

Ich freue mich, wenn du dich im Glauben getragen fühlst. Aber ich bete dafür, dass eine ganz neue und tiefe Sehnsucht nach der spürbaren Gegenwart Gottes und nach dem kraftvollen Wirken des Heiligen Geistes entsteht. Ich bete dafür, dass Frauen und Männer zu Glaubensexpeditionen aufbrechen. Ich bete dafür, dass wir alle Tag für Tag zu Zeugen der Kraft und der Gegenwart Gottes werden.

Ich will mich selber immer wieder zu kleineren und grösseren Glaubensexpeditionen herausfordern lassen. Wir alle können an einem x-beliebigen Ort einen Anfang machen. Kürzlich hat mir jemand eine Gesprächsanfrage auf mein Handy geschickt. Wir haben uns auf einen Telefonanruf ein paar Stunden später geeinigt. Als ich an diesem Tag noch eine handwerkliche Arbeit

erledigt habe, habe ich zu Gott gesagt: „Kannst du mir nicht schon im Voraus verraten, um was es bei dem Gespräch gehen wird.“ Kaum hatte ich dieses kleine Gebet gesprochen, waren auch schon ganz konkrete Gedanken da. Ich war ein bisschen überrascht über das Thema, das mir Gott aufs Herz gelegt hat und die Gedanken dazu. Später am Tag das besagte Telefongespräch. Ich habe lange Zeit einfach nur zugehört. Schliesslich hat mein Gegenüber gesagt: „Jetzt bist du vermutlich überrascht.“ Ich habe einen Moment gewartet und dann geantwortet: „Nein, ich bin nicht wirklich überrascht nur überwältigt von Gottes Wirken.“ Dann habe ich der Person gesagt, wie der Heilige Geist am Nachmittag zu mir gesprochen hat. Es war sehr ermutigend für uns beide. Wir waren gerade Zeugen davon geworden, wie der Heilige Geist spricht.

Viele sagen sich: „Ich werde ein Zeuge der Gegenwart und Kraft Gottes sein, sobald ein paar Dinge in meinem Leben in Ordnung gekommen sind und sich mein Charakter noch weiter entwickelt hat. Dazu kann ich eigentlich nur eine Frage stellen: „Wer hat dir das Recht gegeben, selber zu entscheiden, wann du soweit bist, ein Zeuge zu sein?“ Jesus hat seine Mission Frauen und Männern anbefohlen, die definitiv nicht über alle Zweifel erhaben waren.

Natürlich ist Kraft nicht wichtiger als Charakter. Es stimmt: Die Tatsache, dass Gottes Kraft durch eine Person wirkt, ist kein Gütesiegel für alle Bereiche ihres Lebens. Die Bibel ist voll von entsprechenden Beispielen. Auf der anderen Seite ist Charakter auch nicht wichtiger als Kraft. Der Heilige Geist wirkt nach innen, indem er die Frucht des Geistes in uns entwickelt (Galater 5,22). Dazu gehören unter anderem Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue und Selbstbeherrschung. Das sind alles Charaktereigenschaften. Nach aussen wirkt der Heilige Geist durch kraftvolle Worte und kraftvolles Handeln. Kraft und

Charakter sind wie unsere beiden Beine. Wenn du zügig und schmerzlos vorankommen willst, dann ist es gut, wenn beide Beine gleich lang sind. Kraft ohne Charakter ist genauso wenig zielführend wie Charakter ohne Kraft

Feuer und Kraft. Der Heilige Geist ist bereits ausgegossen. Wenn du in einer Beziehung zu Jesus lebst, dann wohnt Gott durch den Heiligen Geist in dir. Damit bist du eine Trägerin, ein Träger der Gegenwart und der Kraft Gottes. Ich kann das gar nicht genug betonen. Gott wohnt in dir. Wo du bist, da ist Gottes Gegenwart. Und durch die Person des Heiligen Geistes lebt Gottes Kraft in dir. Unsere Sehnsucht soll sich nicht darauf richten, dass Gottes Kraft und seine Gegenwart bei uns ankommen. Sie sind schon da. Unser ganzes Verlangen soll sich darauf fokussieren, dass Gottes Gegenwart und seine Kraft sich in unserem Leben wie ein Feuer ausbreiten. Wir sind berufen, Zeugen seiner Gegenwart und Zeugen seiner Kraft zu sein.

Es ist gar nicht so einfach voll und ganz aus diesem Bewusstsein heraus zu leben. Aber wie vieles andere kann man auch das lernen. Anfangs Woche habe ich ein spannendes Mail bekommen. Jemand schrieb mir: *Ich bin letzte Nacht um 04:00 Uhr nach einem Traum aufgewacht. Normalerweise habe ich nach dem Aufwachen keine Ahnung mehr, um was es ging, meistens irgendein Durcheinander. Aber dieses Mal ist die ganze Sache glasklar präsent, auch jetzt beim Schreiben noch.*

*Im Traum sind wir zwei uns begegnet. Du standst mir gegenüber und ich fragte dich, wie es dir gehe... und dann entfaltet mir diese Person ihren ganzen Traum. Schliesslich schrieb die Person: Ich weiss natürlich nicht, ob du damit etwas anfangen kannst. Mir wurde jedenfalls eindrücklich bewusst, dass ich wieder viel mehr für euch, dich und Ruth, im Gebet einstehen will... Du kannst dir si-*

cher vorstellen, dass meine Frau und ich ausserordentlich ermutigt waren durch dieses Mail. Später habe ich mit dieser Person gesprochen und ihr gesagt, dass ich ihren Traum ohne lange zu grübeln auf mein Leben übertragen kann. Und weiter habe ich gesagt: „Das war für mich ganz klar ein prophetisches Wort. Ein topaktuelles Wort mitten in eine ganz konkrete Situation hinein. Ich kann mir gut vorstellen, dass dich Gott gerade in neues Land hinein führen will.“

So kann es aussehen, wenn die Gegenwart und die Kraft Gottes in einem Menschen Raum gewinnen. Ich habe nicht vor, jetzt einen Appell zu starten. Das ist auch überhaupt nicht nötig. Ich weiss, dass der Heilige Geist höchst persönlich, die Sehnsucht in dir weckt, dass du mehr aus der Kraft Gottes leben kannst und stärker im Bewusstsein der Gegenwart Gottes lebst. Der Heilige Geist tut das jetzt und du kannst ihn einfach wirken lassen. Vielleicht möchtest du ein Gebet sprechen. Dann tue das. Lade den Heiligen Geist ein, sein Feuer in dir stärker zu entfachen. Heisse Gottes Gegenwart in dir willkommen. Vertraue darauf, dass er dich zu einem Zeugen macht. Zu einer Zeugin seiner Kraft und zu einer Zeugin seiner Gegenwart.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020  
Predigt: Martin Maag, 19.04.2020  
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch